

Bunte Leben

Frauenfreundschaften



Mieke Medusa ist Pionierin der österreichischen Poetry-Slam-Szene, ist Rapperin und Spoken-Word-Performerin. Dies prägt auch ihren Roman. Er heisst «Was über Frauen geredet wird», zeigt aber: Frauen reden selber und zwar meist vergnügt und selbstsicher. Sie demonstrieren, rappen, treffen sich in Bars, aber auch

in der Familie. Die eine Tochter will Comics zeichnen, die andere ist Juristin und wird bald heiraten. Die Freundin von Fred (Federike) ist schwanger und hofft, Fred «wolle die Sache mit ihr gemeinsam durchziehen». Schauplätze sind Innsbruck und Wien.

Kleine Textprobe: «Die Bäume werfen plötzlich mit grüner Farbe um sich, als gäbs Geld dafür. Im Frühling schäumt Wien über. Alle sind von den Toten auferstanden und es kracht in den Strassen. Jedes Herz ein Gletscher, der kalbt.» Die Situation für Frauen ist auch in Österreich «alles andere als rosig». Beispiele werden aufgezählt und mit «kollektivem Seufzen» versehen. Tatenlos der Misere zuzusehen ist aber keine Option. Sich gegenseitig zu unterstützen ist notwendig, und zu wissen, was Frauen wirklich wollen. *bk*.

Mieke Medusa: **Was über Frauen geredet wird**. Resenz Verlag 2022, 256 Seiten, 38.90 Franken.

Steinigung

In Afghanistan entstehen tausendundeine Geschichte rund um die Uhr», schreibt Hussein Mohammadi, Maler und Autor, 1986 in Afghanistan geboren, 2013 in die Schweiz geflohen. Seine Geschichten sind miteinander verzahnt, alle traurig oder katastrophal. Kriegererfahrungen und die Herrschaft der Taliban durchdringen alles, prägen die Personen. Im Zentrum der Geschichten ist das Mädchen Masomah. Sie wurde verlobt mit einem Mann, den sie verachtet, ihr Vater konnte sich nicht dagegen wehren. Masomah flieht mit einem Jungen aus dem Nachbardorf. Der Vater Ahmad wie sein Bruder Eshagh und dessen Sohn, dem das Mädchen versprochen war, sind fassungslos und wütend. Ihre Ehre ist verletzt. Nur durch den Tod des jungen Paares, vor allem der Steinigung des Mädchens, wäre Ehre wieder herzustellen. Ahmad möchte seine Tochter schützen, aber wie? Zusammen mit Eshagh fährt er nach Kabul, um das Mädchen zu suchen. Ein unwahrscheinliches Unterfangen! Es kommt zu einer Schiesserei. Der Junge wird erschossen, Masomah und ihr Vater werden festgenommen.



Ob das Mädchen dadurch der Steinigung entkommt, bleibt offen. *bk*.

Hussein Mohammadi: **Scheherazades Erben**. Edition Bücherlese 2022, 144 Seiten, 31.90 Franken.

Fröhliche Selbstfindung

Ein amüsantes Buch, voll schräger Ideen. Aber etwas gar humorvoll. Ein Mann, Lebensmittel, Journalist bei einem Klatschblatt, zerstreitet sich mit dem besten Freund, der ihm rät, etwas mehr aus sich zu machen. Lenz erhält am Geburtstag von seiner Frau und Freunden ein spezielles Geschenk: Ein Lamborghini – sein Traumauto – steht vor dem Haus mit zwei Frauen, die namenlos bleiben, nur gekennzeichnet durch ihre Haare als «Black» und «Red». Für eine Fahrt mit ihnen im Lamborghini mit Anhänger wird Lenz eine Woche auf Fahrt geschickt. Er erlebt viele Abenteuer, muss Prüfungen bestehen,



begegnet Menschen, die er vergessen oder vernachlässigt hat. Nachts wird er von Erinnerungen an seinen besten Freund heimgesucht. Lenz wird gefordert und geläutert. Nach dem Roadtrip kehrt er sehr gern nach Hause zurück zu Frau und Kindern. Seine Frau hat die vor der Fahrt geschriebene Kündigung, abgeschickt. Nun stellenlos – vielleicht werde er Politiker – will Lenz künftig alles besser machen und feiert mit Freunden und Kindern ein Fest. Etwas dick aufgetragen, aber unterhaltsam, skurril, witzig. *bk*.

Regula Wenger: **Lamborghini Görlz**. Edition 8 2022, 240 Seiten, 33.90 Franken.

Vom Umgang mit demenzkranken Menschen



Dalia Teplitz-Gutermann hat viele Jahre als Pflegerin und Betreuerin im Altersbereich gearbeitet. Rückblickend hat sie ein kleines Buch über ihre Berufstätigkeit geschrieben, weil sie vermitteln wollte, wie viel Erfüllung sie in der täglichen Arbeit gefunden hat, weil sie diese

schwierige Arbeit nicht «aushielt», sondern liebte.

«Demenz hat viele Farben» erzählt von ihren Erfahrungen in einem jüdischen Seniorenheim in Zürich. Sie erinnert sich an einige der Menschen, um die sie sich kümmerte, und nennt sie «Frau Blau», «Frau Pink», «Herr Grün» etc. – nicht nur

der Diskretion wegen, sondern um zu betonen, wie unterschiedlich, wie individuell Menschen auch in der Krankheit sind. Und wie bereichernd es ist, sich ganz auf diese Menschen einzulassen und zu versuchen, sie zu verstehen und sie so zu betreuen, dass sie sich wohlfühlen.

Das ist nicht immer einfach und die Betreuungsarbeit ist auch mit Betagten nicht eine Frage des guten Willens, sondern der Professionalität. Oft geht es Menschen nicht gut, die verwirrt sind, die nicht mehr wissen, weshalb sie an diesem Ort sind, die etwas erwarten oder das Gefühl haben, sie müssten eine Erwartung erfüllen, die sich in der Zeit nicht mehr zurechtfinden. Doch mit entsprechender einfühlsamer Betreuung, mit Verständnis, Kreativität und Zuwendung lässt sich manche Situation entschärfen und die Stimmung wieder heben. Darüber erzählt Dalia Teplitz einige sehr schöne Geschichten.

Die Autorin stammt selbst aus einer traditionell jüdisch-religiösen Familie, dies erleichtert ihr

den Zugang und das Verständnis. Doch zeigen die Beispiele, dass es möglich ist, eine Beziehung zu Menschen herzustellen, die sich nicht mehr zurechtfinden, wenn sich Betreuende und Pflegende auf deren Welt, auf deren Wirklichkeit einlassen.

Das Buch ist keine Fachliteratur, doch ist es all jenen zu empfehlen, welche vielleicht selbst einen ihnen nahestehenden Menschen in einem Pflegeheim wissen oder die Betreuung abgeben müssen. Es ist auch schön zu sehen, wie viel möglich ist, wenn der Zugang zur Welt von demenzkranken Menschen mit Respekt und Wertschätzung gefunden wird.

Sibylle Elam

Dalia Teplitz-Gutermann: **Demenz hat viele Farben**. Rex Verlag 2022, 124 Seiten, 19.85 Franken.